

aber hauptsächlich aus ehrwürdigen Großvätern und Ur-großvätern zusammengesetzt ist, und der republikanischen mit ihrem Historizismus, die noch an gewissen veralteten mazzinianischen und romantischen Voraussetzungen hängt und den Intrigen der Freimaurerei ausgesetzt ist, ist wenig zu hoffen; ihre Funktion kann höchstens die einer Rückendeckung sein. Andererseits hat der Nenni-Sozialismus im italienischen Parlament eine stärkere Profilierung zuwege gebracht: auf der einen Seite die Linke, bestehend aus Kommunisten und Nenni-Sozialisten, auf der anderen die Regierungsparteien, außerdem die Monarchisten und das noch nicht sehr zahlreiche M.S.N., in dem sich, ach, das faschistische Erbe sammelt und das im Lande offenbar nur darum geduldet wird, weil es eine Art Gegengift gegen den Kommunismus darstellt. So gibt es im gegenwärtigen italienischen Parlament praktisch klar geschiedene eine Rechte und eine Linke; und man muß vielleicht zu dem Schluß kommen, daß sich auf die Länge der Zeit in jeder demokratischen Versammlung dieses doppelte Spiel vollzieht: whigs und tories, Repu-

blikaner und Demokraten, und in Italien Rechte und Linke, wie vor fünfzig Jahren. Ein gewisser Unterschied gegenüber dem damaligen Parlament besteht allerdings: einmal die Anwesenheit einiger Frauen und dann die Heftigkeit, mit der die sogenannten Vertreter des Volkes sich anzugreifen, zu beleidigen und selbst handgemein zu werden imstande sind, wie Gepäckträger! Und noch ein anderer grundlegender Unterschied besteht: es könnte nicht, wie es am Ausgang des vorigen Jahrhunderts geschah, passieren, daß die Linke an die Macht käme, ohne daß das Land es merkte. Heute würde die Herrschaft der Linken schlechtweg die rechtliche und auch materielle Auslöschung der Rechten bedeuten.

Das ist vielleicht nur ein Detail, aber es hat seine Bedeutung, zumal in einer Betrachtung wie dieser, die sich mit der Lage des Kommunismus in Italien beschäftigt. Denn in diesem Punkt sind die Gefolgsleute des Befehls aus Moskau auch in Italien unverbesserlich: sie beanspruchen für sich alle die Rechte, die sie ihrerseits niemals den anderen zugestehen würden.

Aktuelle Zeitschriftenschau

Theologie

DEMAN, Th. *Französische Bemühungen um eine Erneuerung der Theologie*. In: Theologische Revue Jhg. 46 Nr. 2 (1950) Sp. 61—82.

Es soll hier gezeigt werden, was eigentlich hinter dem undifferenzierten Schlagwort von der „Neuen Theologie“ steckt. Der Verfasser findet im Denken von P. Lubac und Daniélou das gute Bestreben zur Verinnerlichung der Religion, aber auch ein Mißverständnis der Offenbarung, insofern diese selbst auf einen gesunden Intellektualismus hindrängt.

GUARDINI, Romano. *Über die Bedeutung der Psalmen im christlichen Dasein*. In: Schweizer Rundschau Jahrg. 50 Heft 6 (September 1950) S. 338—347.

Die Psalmen zeigen sich als das Gebet dessen, der unterwegs ist. Die Auswanderung wird ein Symbol für den Vollzug unseres eigenen Daseins.

WIESNER, Werner. *Anthropologische oder theologische Schriftauslegung?* In: „Evangelische Theologie“ 1950 Heft 2 (August) S. 49—66.

Der Mainzer evangelische Theologe gibt ein durchsichtiges und aktuelles Referat über R. Bultmanns „Entmythologisierung der neutestamentlichen Verkündigung“ und entwirft eine energische Widerlegung des Bultmannschen Existenzialismus von Grundsätzen einer kerygmatischen Schriftauslegung her.

Philosophie

ENGELHARDT, Viktor. *Erlösung aus der Weltangst der Moderne*. In: Die neue Ordnung Jhg. 4 Heft 4 (August 1950) S. 325—335.

Studie zu Heidegger, Jaspers, Rilke, Kierkegaard. Der Verfasser möchte die beiden Möglichkeiten zeigen, entweder im Basilikenblick des Nichts zu erstarrten oder durch diese Erfahrung hindurch den Weg zu Gott zu finden.

MÜLLER, Gustav. *Die Entwicklung der Religionsphilosophie in der Hegelschen Schule*. In: Zeitschrift für philosophische Forschung Bd. IV Heft 3 S. 347—376.

In einem klar aufgebauten Referat findet die Entstehung der Religionsphilosophie in der Nachfolge der Idee einer einheitlichen Wahrheit ihre Darstellung. Der neue Begriff der Religion, der die Grenze zwischen Natur und Offenbarung verschwinden läßt, bewirkt die Auflösung der echten Theologie.

SCHULTZE, Bernhard. *Das Gewissen Rußlands. Vladimir Solowjow heute*. In: Wort und Wahrheit Jhg. 5 Heft 8 (Aug. 1950) S. 577—587.

Würdigung des Mannes, der die slawophile Ekklesiologie überwand und die Notwendigkeit einer Synthese mit Rom erkannte und damit — wenn er auch aus der Enge seiner Theosophie nicht herausfand — inmitten der Krise zum Gewissen Rußlands wurde.

Kultur

BARZEL, Werner. *Endstation? Theater der Gegenwart*. In: Stimmen der Zeit Jhg. 75 Heft 11 (August 1950) S. 346—354.

Ausgehend von der Gestalt Nathans findet der Verfasser eine zunehmende Radikalisierung der Toleranzidee (über Ibsen zu Miller), bis schließlich die Wahrheit selbst abgeschafft wird. In der Endstation der Sinnlosigkeit zeigt sich aber noch keine Umkehr, über sie hinaus geht Sartre mit der Proklamation der bindungs- und rücksichtslosen Freiheit.

BÉGUIN, Albert. *L'âge des robots*. In: Esprit Jhg. 18 Nr. 9 (Sept. 1950) S. 273—280.

Die „denkenden Maschinen“ vollziehen zwar gewisse Denkoperationen unendlich viel schneller als das menschliche Hirn; sie sind aber wesensmäßig ohne Initiative, können nur deduzieren, nie vom Konkreten schöpferisch aufsteigen. Der Mensch hat der Maschine gegenüber seine Freiheit, und nur wenn er diese freiwillig aufgibt, wird er Knecht der Maschine.

DUBARLE, D., OP. *Science et Faits humains*. In: Esprit Jhg. 18 Nr. 9 (Sept. 1950) S. 296—316.

Der Schritt von der neuen Wissenschaft der Kybernetik zu einer exakten Wissenschaft vom menschlichen Verhalten — vorläufig noch kaum mehr als ein Traum — geht über das Moment der „Information“, der Regulierung der neuen „Servo-Maschinen“, die selbsttätig auf zufällige äußere Einflüsse reagieren können. Auf Grund der mathematischen Formulierung der zufälligen Elemente (z. B. bei Radar) hat man neuerdings „Theorien des Spiels“ (z. B. Schach, Bridge) berechnet, wobei das Element Zufall oder Willkür oder Initiative begrenzt und diskontinuierlich ist — während es in der Natur unbegrenzt und kontinuierlich auftritt, im menschlichen Zusammenleben jedoch unbegrenzt und diskontinuierlich, daher noch ganz unberechenbar.

GUILBAUD, G. Th. *Divagations cybernétiques*. In: Esprit Jhg. 18 Nr. 9 (Sept. 1950) S. 281—295.

Die „Denkmaschinen“, höhere Maschinen (man nennt sie Servo-Maschinen) bestehen aus zwei maschinellen Elementen: das eine gibt der Arbeit des

ändern die Form! Die Energiequellen und die Herkunft des Antriebs sind verschieden. Stromkreislauf und zyklischer Ablauf spielen eine große Rolle bei den Maschinen der Kybernetik. Außer dem Stromnetz als Auswirkung der Energie gibt es hier auch den zeitlichen Ablauf. Bei allen kybernetischen Vorgängen handelt es sich im Grund um Botschaften, die weitergegeben und am Ziel richtig interpretiert werden.

Une nouvelle Science, la Cybernétique. In: Etudes Sept. 1950 S. 181—187.

Die neue, in den Vereinigten Staaten im zweiten Weltkrieg entstandene Wissenschaft der denkenden Maschinen, die Kybernetik, leistet gewisse Denkkoperationen besser als das menschliche Gehirn. Das Gehirn arbeitet nach den gleichen Prinzipien wie die Maschinen. Aber die Maschine kann nur die technisch-mechanischen Aufgaben des Gehirns übernehmen, nicht jene intellektuellen Schritte, in denen die Freiheit am Werk ist.

ELIOT, T. S. *Die Aufgaben des Versdramas.* In: Die neue Rundschau Jhg. 61 Heft 2 (1950) S. 190—203.

Wiedergabe des Vortrags (The Aims of Poetic Drama), den der Dichter während seines letzten Aufenthaltes in Deutschland hielt. Gegenüber der Prosa, die immer lehrhaft ist und eine bestimmte zeitgebundene Tendenz verfolgt, löst der Vers eine unbewußte Kraft aus, die vieldeutig ist, mehrere Interpretationen zuläßt und somit über den Epochen steht, trotzdem jeder Zeit in ihrem Spiegel die Wahrheit zeigend.

GRUHLE, Hans W. *Kritik der Psychoanalyse.* In: Studium Generale Jhg. 3 Heft 7 (Juli 1950) S. 369—372.

Der Psychoanalyse wird jede Wissenschaftlichkeit abgestritten und die Jung-Freudsche Symbollehre als eine Weltanschauung, der jeder empirische Beweis und Gegenbeweis fehlt, dargestellt.

HOLTHUSEN, Hans Egon. *Das Nichts und der Sinn. T. S. Eliot als Lyriker.* In: Wort und Wahrheit Jhg. 5 Heft 8 (Aug. 1950) S. 589—608.

Die Interpretation hebt das radikale, altchristliche Sündenbewußtsein des Dichters hervor und führt es auf die „heimliche Nachbarschaft zwischen Nihilismus und Christentum“ zurück. Die Geschichte ist doppeldeutig als offene Wirklichkeit, über die — Verdammnis oder Läuterung! — entschieden wird.

KLOSSOWSKI, Pierre. *Johann Georg Hamanns biblische Betrachtung.* In: Lancelot Heft 25 (1950) S. 3—17.

Während Kierkegaard als einer der Überwinder der Aufklärung das Unzulangen der Vernunft und die Klufz zum Schöpfer hin gezeigt hat, befreit Hamann die andere Seite, die Kommunikation zwischen Gott und Geschöpf. Daraus entwickelt sich das Problem der Sprache. Dem ist dieser Beitrag gewidmet.

KRINGS, Hermann. *Atheismus auf dem Theater.* In: Frankfurter Hefte Jhg. 5 Heft 7 (Juli 1950) S. 723—734.

Diese Untersuchung moderner Dramen (Sartre und Camus) geht von der These aus, daß alle echte Handlung letztlich ein Konflikt Mensch — Gott ist. Daher kann ein edites Drama im strengen Sinne nicht atheistisch sein.

LEHMENSICK, Erich. *Die Meinungsbildung über die Grenzen der Bildsamkeit und die erbpsychologischen Untersuchungen.* In: Die Sammlung Jhg. 5 Heft 8 (August 1950) S. 458—475.

Der ausführliche Aufsatz behandelt als Grundproblem jeglicher Erziehung die Frage des Verhältnisses von Erbanlage und Beeinflussung und gibt mit einer Übersicht über die neueste erbschaftslogische Literatur ein Bekenntnis zur pädagogischen Verantwortung.

MERTON, Thomas. *Erwähltes Schweigen.* In: Schweizer Rundschau Jhg. 50 Heft 6 (September 1950) S. 353—366.

Vorabdruck aus der jetzt auch in deutscher Sprache bei Benziger erscheinenden Autobiographie des Dichters. Das Vorwort von Evelyn Waugh hebt als Leitgedanken dieses Buches, „das zu den klassischen Aufzeichnungen über die religiöse Erfahrung gerechnet werden muß“, hervor, daß das Gebet heroisch werden muß.

MÜNZ, Erwin K. *Albert Camus, der Afrikaner.* In: Begegnung Jhg. 5 Heft 6,7 1950. S. 179—183.

Der Dichter wird als ein „Pascal ohne Gott“ in seiner Bewegung vom Absurden zum Bekenntnis des unaussprechbaren Sinnes von Sein gekennzeichnet.

SCHMALTZ, Gustav. *Über die Beziehung der Tiefenpsychologie zu den Geisteswissenschaften.* In: Studium Generale Jhg. 3 Heft 7 (Juli 1950) S. 331—348.

Der Verfasser spricht dafür, daß in der Deutung der Symbole die geschichtlich vorgegebenen Materialien, wie sie die Geisteswissenschaften, Ethnologie, Mythologie usw. liefern, beigezogen werden, und somit nicht nur eine rationale Verarbeitung, sondern auch eine solche durch Intuition und Gefühl geschieht.

YEATS, William Butler. *Golgotha. Ein Spiel für Tänzer.* In: Die neue Rundschau Jhg. 61 Heft 2 (1950) S. 204—214.

Aus dem Kreis der „Four Plays for Dancers“ entstammt dieses Spiel vom Jahre 1920, das noch unter der Beeinflussung durch Ezra Pound steht.

Soziales und politisches Leben

BRUGAROLA, Martin, SJ. *Cooperativas de Viviendas Protegidas.* In: Fomento Social, 19/V (Juli/Sept. 1950) S. 342—345.

Spanien fehlt es an 1½ Millionen Wohnungen, die wenigstens teilweise zu beschaffen Absicht zahlreicher gemeinnütziger Organisationen ist. Vielerlei Typen kirchlich gelenkter Baugenossenschaften gibt es, in der Provinz Alicante bauen sich in Elda und Petrel 7000 Schuhfabrikaner mittels vier Vereinen 1800 Häuser unter sehr sozialen und wohlkalkulierten Bedingungen, teils unter eigener, teils unter fremder Regie.

DODERO, JP. *Los Estudios Profesionales Agrícolas que España necesita.* In: Fomento Social, 19/V (Juli/Sept. 1950) S. 311—324.

Bei einem Verhältnis der Landwirtschafts- zu den Industriearbeitern von 3:1 wird für die Ausbildung der ersteren bereits in den spanischen Volksschulen viel zu wenig getan. Der Staat solle darum vorerst den hier wirkenden Hilfsverbänden, bes. den kirchlichen, die Arbeit erleichtern, sie ermuntern und fördern.

HEUSS, Theodor. *Verbrechen an der Jugend.* In: Schweizer Rundschau Jhg. 50 Heft 4 (Juli 1950) S. 221—227.

Offenbar ältere Ausführungen, die sich mit den Prinzipien der Umerziehung befassen und an Stelle der fanatisierenden Appelle eine „altbackene Erziehung zur Armut und Arbeit“ befürworten.

MISSONG, Alfred. *Um ein neues Eherecht in Österreich.* In: Schweizer Rundschau Jhg. 50 Heft 4 (Juli 1950) S. 236—240.

Eine genauere Betrachtung des bisherigen Verlaufs der Diskussion zeigt, daß alles auf die Frage der Gültigkeit des Konkordates hinausläuft. Ihre offizielle Bejahung würde die Aussicht auf eine endgültige Regelung des Eherechts eröffnen.

MURNER, Franz. *Von Lassalle zu Schumacher. Der Weg der SPD.* In: Neues Abendland Jhg. 5 Heft 7 (Juli 1950) S. 265 bis 271.

Schumacher war bei seinem Start daran, einen Platz unter den bedeutenden Gestalten der Sozialdemokratie zu erringen, zeigt sich aber durch die Fehler und Mißerfolge, besonders seit 1949, den Anforderungen nicht gewachsen und bestimmt so den Verfasser zu der These, daß heute nur ein Lassalle der Situation entsprechen kann.

NELL-BREUNING, Oswald von. *Zur Kritik des wirtschaftlichen Liberalismus.* In: Die neue Ordnung Jhg. 4 Heft 4 (August 1950) S. 289—307.

Ausgehend vom manchesterlichen Liberalismus und seinen falschen Voraussetzungen wendet sich der Verfasser gegen den Neoliberalismus und Sozialliberalismus unserer Tage und setzt sich für den Aufbau körperstärkender Gebilde in Selbstverwaltung ein.

O'REILLY, Ch. T. II. *„Lavoro sociale“ negli Stati Uniti d'America.* In: Vita e Pensiero Jhg. 33 (August 1950) S. 412—415.

Die soziale Arbeit in den USA war lange rein privat. Ihre Eigentümlichkeit besteht auch heute noch darin, daß sie ausgesprochen persönlich geführt wird. Drei Typen: „casework“ (Arbeit am Einzelnen), „group work“ (Gruppenarbeit) und „community organisation“ (Ausgleich der Interessen in der Gemeinschaft). Der Europäer hätte viel davon zu lernen, umgekehrt der Amerikaner beim Europäer die Kenntnis der verschiedenen sozialen Sicherungsmaßnahmen (Versicherung, Pension usw.).

WEINSTOCK, Heinrich. *Demokratie und Elite.* In: Die Sammlung Jhg. 5 Heft 8 (August 1950) S. 449—458.

Der Verfasser läßt die in jeder Demokratie waltende Dialektik von Freiheit und Gleichheit deutlich werden und leitet daraus die heute besonders vordringliche Frage der Elitenbildung ab. Die Forderungen sind klar, die praktische Ermöglichung bleibt Problem.

„Plan de Trabajo“ para la Acción Católica. In: Criterio, Nr. 1115/XXIII (11. 5. 1950) S. 304—307.

Der neue Arbeitsplan der Männer der Katholischen Aktion Argentiniens eröffnet Einblicke in die allgemeine Lage der Katholischen Aktion Südamerikas. Ziel: Umbau der passiven Studienzirkel in religiöse Gemeinschaften und aktive Apostolatszentren. Vertiefte religiöse Schulung, Erfahrungsaustausch. Nicht Rückzug, Propaganda, Eroberung, äußere Ausbreitung, sondern: hinein in die heidnische Welt als Sauerteig nach dem Leitbild von Kardinal Suhard. Die sechs Apostolatsrichtlinien verweisen auf „Familie, Pfarrei, Arbeitsplatz, Gesellschaftsklasse, Berufsstand und Staatsbürgerschaft“.

Chronik des katholischen Lebens

CHAMBRE, Henri. *Catholicisme et Communisme.* In: Idées et Forces Heft 7—8 (April/Sept. 1950) S. 31—47.

Überblick über die Geschichte der Beziehungen zwischen Katholizismus und Kommunismus. Die päpstlichen Äußerungen seit Pius IX. wandeln sich allmählich von Stellungnahmen gegen kommunistische Positionen gegen das Naturrecht zu ausgesprochen religiösen Stellungnahmen. Praktische Haltung des Katholiken gegenüber dem Kommunismus einerseits in

der westlichen Welt, dann jedoch vor allem in der östlichen. Erster Versuch einer Regelung des Kirchenabkommen in Polen, noch zu jung, um schon beurteilt werden zu können.

CHESTERTON, Gilbert K. *Einleitende Bemerkungen über die Wichtigkeit der Orthodoxie*. In: Das Goldene Tor Jhg. 5 Heft 3 1950. S. 169—174.

In dieser mit Genuß zu lesenden und in ihren Parabeln unübertrefflichen Skizze wird die „Befreiung“ des Liberalismus als ein Fall ins Wesenlose enthüllt; es fehlt das absolute Interesse an der Wahrheit — das Interesse an der absoluten Wahrheit.

d'APOLONIA, Luigi. *Die Kirche in den Vereinigten Staaten von Amerika*. In: Schweizer Rundschau Jhg. 50 Heft 4 (Juli 1950) S. 201—208.

Trotz der Gefahren des amerikanischen Wesens glaubt der Verfasser, daß durch die geschichtliche Unbelastetheit eine „neue Kirche“ entstehen kann. Er erwartet auch eine größere Ausbreitung: „zehn Millionen Amerikaner warten auf die Konversion“.

DUMOULIN, Heinrich. *Japan sucht einen Weg*. In: Wort und Wahrheit Jhg. 5 Heft 8 (August 1950) S. 614—619.

Der Zusammenbruch des alten Glaubens setzt das Christentum zum erstenmal in Freiheit und verspricht das Anheben einer neuen Epoche, reiche Ernte, aber auch schwere Arbeit.

FILTHAUT, E. *Die Cauxbewegung oder die moralische Aufrüstung (MRA) in katholischer Sicht*. In: Die neue Ordnung Jhg. 4 Heft 4 (August 1950) S. 342—353.

Nach einer Darstellung des Wesens der MRA rät der Verfasser den Katholiken von jedem Verkehr ab, da es sich hier um eine indifferente eklektizistische Haltung handelt. Dazu — soweit sie vorliegen — die offiziellen Stellungnahmen des Episkopates.

GÖRRES, Ida Friederike. *Brief zum „Heiligen Jahr“*. In: Wort und Wahrheit Jhg. 5 Heft 8 (August 1950) S. 565—576.

Vorabdruck aus den „Briefen über die Kirche“, die sich mit der weltlichen Erscheinung der Kirche beschäftigen.

HILLIG, Franz. *Pater Lombardi sprach in Deutschland*. In: Stimmen der Zeit Jhg. 75 Heft 11 (August 1950) S. 369—375.

Der Verfasser sieht den Erfolg des Predigers darin, daß die Menschen in ihm nicht einen Redner, sondern einen Boten Christi, nicht einen Lehrer, sondern einen Bruder, nicht ein Genie, sondern die überfließende Liebe eines Menschen finden, „den Jesus lebt“.

NAIDENOFF, G. *Statistique et Situation religieuse*. In: Idées et Forces Nr. 7—8 (April/Sept. 1950) S. 2—16.

Religionsstatistik für den Weltkatholizismus täuscht, weil sie in den altchristlichen Ländern die Tausen, nicht die religiöse Praxis zählt. Die Christen und unter diesen die Katholiken sind in der Welt viel mehr in der Minderheit, als die Statistiken verraten. Das interessanteste Phänomen der nordamerikanischen Katholizismus, der nicht von einer Elite ausgegangen ist, sondern von unten, wie das Urchristentum: daher voller Selbstvertrauen, Hoffnung, Unbekümmertheit, erobertungsfähig. Dies der Weg und die Hoffnung der Zukunft überhaupt.

REYNA, Paul. *Centro de Misiones Rurales Argentinas*. In: Latinoamerica Nr. 19/II (1. 7. 1950) S. 310—314.

Seit 1938 besteht die „argentinische ländliche Missionsorganisation“ unter der Leitung von P. Matias Crespi, dem heute 20 Missionare und vierzig Schwestern verschiedener Gesellschaften helfen. Vom nördlichen Chaco bis nach Patagonien werden vernachlässigte Diözesen und Pfarreien missioniert (bis heute: 10 000 Trauungen, 69 000 Taufen, 124 000 Erstkommunikanten u. a.) und Eingeborene christianisiert und zivilisiert. Diese alljährlichen Missionsexpeditionen sind ein beachtlicher Ausgleichsversuch gegenüber dem erdrückenden Priesterangel Südamerikas.

La conjoncture missionnaire en Chine. In: Idées et Forces Heft 7—8 (April/Sept. 1950) S. 17—30.

Nach anfänglichem Schwanken hat das kommunistische Regime in China eine tolerante Haltung gegenüber allen Religionen eingenommen. Das geht allen anderen Religionen gegenüber leichter als gegenüber dem Katholizismus, der, zu sehr mit der Ideologie des Abendlandes verbunden, zu lateinisch auftritt und sich zu sehr mit dem Regime Tschiang Kaischs eingelassen hatte. Ein autochthones Christentum kann nur Wurzel fassen, wenn es aus chinesischem Denken selbst erwächst. Der Kommunismus hat diese Vorbedingungen der Infiltration viel besser erkannt und ausgenutzt.

La Iglesia en América Latina. In: Latinoamerica, Nr. 19/II (1. 7. 1950) S. 312/313.

Ibero-Amerika und seine Kirche werden heute mehr denn je beachtet. Am brennendsten von allen Problemen wird der Priesterangel empfunden, der nur historisch zu verstehen ist. 1826, nach der Befreiung, gab es nur noch 15 Bischöfe in Lateinamerika, rund 100 Jahre später wieder 70

mehr. Noch heute gibt es 21 Diözesen mit mehr als 1 000 000 Seelen, 75 mit über 1/2 Million. Statistiken trügen jedoch leicht, denn in Costa-rika z. B. wirkt weniger als die Hälfte der 200 Priester in der Seelsorge. Die Beziehungen zum Staat sind allgemein gut, meist kodifiziert.

Laienfrömmigkeit. Sonderheft von Geist und Leben Jhg. 23 Heft 4 (August 1950).

Dieses Heft soll mit allen seinen Beiträgen der Verchristlichung der natürlichen Ordnung dieser Welt dienen und der Katholischen Aktion Ausdruck verleihen. Hier seien nur folgende Beiträge hervorgehoben: Fink, Josef: Heiligung der Ehe? Hengstenberg, H. E.: Berufliche Begabung und menschliche Vollkommenheit. Reiner mann, Wilhelm: Um das Ethos der entseelten Erwerbsarbeit. Scherer, Alice: Heiligkeit im Alltag der Hausfrau. Dirks, Walter: Der Welt verloren und aller Welt Freund. Die christliche Vollkommenheit und die Kultur. Scherer, Robert: Ordens- und Laienaszese.

Männerseelsorge. Sonderheft der Anima Jhg. 5 Heft 2 (1950).

Dieses Heft enthält u. a. folgende Beiträge: Decurtins, F.: Religiöse und sexuelle Krisen des Mannes. Eine pastoraltheologische Studie. Willwoll, Alex: Das seelische Organ des Mannes für die Religion. Lüttrick, Franz: Die Erziehung des Mannes zum Gebetsleben. Grötsch, Josef: Die Auswertung der Ergebnisse der Tiefenpsychologie für die Männerseelsorge. Dubler, E.: Die Erziehung des Mannes zur katholischen Aktion und zur politischen Betätigung in der Pfarrei. Bomm, Urbanus: Wie erzieht der Seelsorger den Mann in der Pfarrei zur Benutzung des Missale?

Chronik des ökumenischen Lebens

ANDERSEN, Wilhelm. *Haben Taufe und Abendmahl einen verschiedenen Heilsbezug?* In: Evangelisch-lutherische Kirchenzeitung Jhg. 4 Nr. 15 (15. August 1950) S. 230—231.

Fortsetzung einer Kontroverse mit Rud. Stählin. Der Verfasser sucht einen „dritten Weg“, da die Einsetzung der Sakramente keine übergeschichtlichen ewigen Ideen gezeugt hat, aber auch kein einmaliges geschichtliches Ereignis bedeutet, das, um zur Auswirkung zu kommen, einer ständigen Wiederholung bedarf.

ASMUSSEN, Hans. *Das Heil und das Wohl*. In: Evangelisch-lutherische Kirchenzeitung Jhg. 4 Nr. 15 (15. August 1950) S. 226—228.

Eine Warnung vor der Gefahr des Kulturprotestantismus, der die Sorge für das soziale Wohl vor die Sorge um das Heil stellt.

DUMAS, André. *Protestantisme et communisme*. In: Idées et Forces Heft 7—8 (April/Sept. 1950) S. 48—54.

Die Haltung der protestantischen Kirchen dem Kommunismus gegenüber ist nicht einheitlich. Der amerikanische Protestantismus in der Mehrzahl schroff ablehnend, der Protestantismus im Osten versucht dagegen ein Zusammenleben, wobei er den Rückzug auf die religiöse Besinnung und Innerlichkeit als Gewinn empfindet. Aber das praktische Zusammenleben, wenn schon die theoretische Anerkennung anfechtbar ist, erweist sich als äußerst schwierig. Doch weigert der Protestantismus sich, in die Front Kapitalismus—Kommunismus einzutreten.

DUMONT, C.-J. *L'Eglise orthodoxe russe en face du communisme*. In: Idées et Forces Heft 7—8 (April/Sept. 1950) S. 75 bis 107.

Reich dokumentierter Rückblick auf die ganze Geschichte der Beziehungen zwischen der orthodoxen Kirche und dem Sowjetregime. Der große Gewinn der orthodoxen Kirche ist ihre Befreiung aus der staatlichen Bevormundung, die die Zaren seit dem 18. Jhd. ausgeübt hatten; Rückkehr zum Patriarchat, keine Einmischung in innerreligiöse Fragen. Dagegen: kein Religionsunterricht an Kinder, keine Ernennungen ohne staatliche Zustimmung, keine Presse außer dem Patriarchatsblatt.

JANELLE, Pierre. *La Formation religieuse dans les Ecoles anglaises*. In: Etudes Sept. 1950 S. 188—222.

Das neue englische Schulgesetz (Education act) von 1944 sieht für alle Volks- und Mittelschulen einen obligatorischen interkonfessionellen Religionsunterricht vor (an dem auf Wunsch der Eltern religionslose Schüler und solche, die einen konfessionellen Unterricht außerhalb der Schule erhalten, nicht teilzunehmen brauchen). Der Wunsch der Eltern nach diesem Unterricht geht weit über die aktiv religiösen Kreise hinaus. Gefahr der Minimierung der Lehre; Schwierigkeiten des Funktionierens wegen der dogmatischen Gegensätze.

REINHARDT, Paul. *Offene Fragen an die lutherischen Synodalen der Synode der EKD*. In: Evangelisch-lutherische Kirchenzeitung Jhg. 4 Nr. 15 (15. Aug. 1950) S. 231—232.

Es wird die Friedensbotschaft der Synode angegriffen und die Frage der Kriegsdienstverweigerung aufgeworfen, die — nach Meinung des Verfassers — nicht geschützt werden darf.

Das Register für den IV. Jahrgang der „Herder-Korrespondenz“ bzw. für den III. Jahrgang des „Orbis Catholicus“ erhalten Sie mit dem Novemberheft.